

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Zeitung für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Hauptredakteur:
H. Kirchhölzer, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzer, Hachenburg.

Erscheint an allen Werktagen.

212.

Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Samstag den 11. September 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

Rund um die Woche.

[Erfolge]

Der Fortschrittsdrang der Menschheit haben immer die Wissenschaften gereizt, zu deren Erforschung die Mittel und Wege so gut wie ganz zu fehlen schienen. Einer dieser Reize ist gar nichts. Den Montblanc aber hat die Wissenschaften kaum der Gemüte den Zutritt verweigert, das ist schon ganz etwas anderes. Und läge der Montblanc bei Pantow, so würde niemand um feineren Aufheben machen. Nun aber, wo er in ewigen hinter unendlichen Eisfeldern versteckt liegt, hat er ein weit über hundert Jahre währenden, hartnäckigen, nervenmüthenden Kampf um seine Entdeckung entfacht. Jetzt ist dieses Mühen endlich von Erfolg gekrönt. Von doppeltem Jago. Oder nicht von doppeltem? Ist Endgültiges noch nicht festgestellt. Immerhin man sagen: die Sache des Dr. Cook macht einen gewichtigen Eindruck als die des Mister Beary. Der Cook hat sich in seinem ganzen Verhalten bisher außerordentlich vornehm gezeigt; Beary tritt mit einer Mischung aus dem richtigen Ebenbild zu den Charaktereigenschaften Stanleys ab, dieses amerikanischen Entdeckungsfreudigen, der ausgeschickt war, den als verloren geltenden Emin Pascha zu retten, und der dieser ihm Hinweis auf die Flinte seiner Soldaten zwang, um ihn „retten“ und an die Küste schleppen zu lassen. Die sich Stanley nicht einem Konkurrenten gegenüber vor ihm ans Ziel kam, ganz ähnlich benommen haben es jetzt Beary gegenüber Cook tut? Charakteristisch auch, daß man von allen früheren Polarfahrern Cooks ein solches Lob über diesen hört.

Wie ein Symbol der Erfolge, die der Mensch bei anderen wissenschaftlichen Eroberungen errungen hat, so einen die Flügel anmuten, die Drville Wright schließlich in Berlin den Hunderttausenden vorführt, braucht niemand die Berliner um den Vorzug der Vorführungen allzusehr zu beneiden. Jede nicht zu kleine Photographie in einer illustrierten Zeitschrift macht viel mehr Eindruck als der Anblick selbst. Was man? Man sieht einen weißbehaarten Apparat, in dem Menschen drin in schnellem Tempo ziemlich über den Boden dahingleiten. Der kleinste Aufwind, so klein, daß es jeder nicht scharfsichtige Aufmerksamkeits entgeht, zwingt den Apparat, höher oder tiefer zu gehen. So kommt ein Wellenflug zustande, der nichts als Erhebendes hat, und den auch eleganteren Kurven auszu-eindrucksvoll zu gestalten vermögen. Mit dem Apparat ist das eine ganz andere Sache. Denn der Apparat ruft einem ständig den Vergleich mit einem Vogel nach, und der armseligste Spatz, von der Schwärze der Adler ganz zu schweigen, fliegt einstweilen noch übermütig eleganter und sicherer als der künstliche Vogel. Die Eroberung der Luft durch die Flugmaschine liegt fürs erste noch hauptsächlich in der Idee. Die Idee wird einem viel besser klar, wenn man sie in Bild zur Verfügung hat, als wenn man alle Unvollkommenheiten der jetzigen Lösung vor Augen sieht.

Mit einem vollen Mißerfolg hat der sogenannte Generalstreik in Schweden abgeblieben. Das war vorausgesehen und vorausgesehen. Aber niemand, der es vorausgesehen, darf sich auf eine Drohung absonderlich viel einbilden. Zu dieser Drohung gehörte nichts als ein bißchen nüchternes Handeln. Denn die ganze Generalstreikidee erweist sich als eine Prüfung als ein leeres Phantom, das auf der Erde nur ein Scheinwesen führen kann. Dabei ist die Sache in Schweden noch halbwegs günstig abgelaufen. Das ist der Schaden ungeteuer. Der Schaden für Schweden allgemein wie ganz besonders für die Streitenden, ist es schade: die schwedischen Arbeiter haben ein unermessliches Maß von Ruhe und Disziplin gezeigt, was man nur bedauern kann, daß es an diese Sache nicht anwendet wurde.

Die beiden großen Militärmächte des mittleren Ostens halten jetzt ihre Herbstmanöver ab. Hier gilt es zu zeigen, welche Erfolge die Truppenführer mit dem anvertrauten Menschenmaterial bisher erzielt haben. Mehr: es gilt, künftige Erfolge vorzubereiten und zu zeigen. Wenn so die beiden besten Armeen der Erde ihr Können zeigen, dann ist das in der Tat ein Schauspiel von höchstem Interesse. Kein Wunder, daß die Kaiser diesem Schauspiel anwohnen wollen. Der Kaiser ist sogar nach Wahren gefahren, um die Truppen seines hohen Verbündeten an der Arbeit zu können. Kehrt er dann nach Süddeutschland zurück, um die eigenen Truppen beim gleichen Werke zu sehen, so kann er die fruchtbarsten Vergleiche anstellen; welche, deren Wert sich in weiterem Fortschreiten und in den Erfolgen ausmünden läßt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

In Deutsch-Südwestafrika hat das Bestreben des Reiches, aus den Stämmen des Nordens und des Südens brauchbare Arbeitskräfte für die wirtschaftliche Entwicklung des Schutzgebietes nutzbar zu machen, auch

neuerdings wieder, wie halbamtlich mitgeteilt wird, recht erfreuliche Resultate gezeitigt. Im Monat Juni passierten die Station Namutoni auf dem Wege nach dem Süden 1006 arbeitstüchtige Ovambos, zurückgeführt sind 213; die andere Grenzstation, Outjo, berührten im gleichen Zeitraum 526, auf dem Rückmarsch 50 Ovambo-Leute. Die Heranziehung der Ovambos zu geregelter Arbeit außerhalb ihrer Reservate macht gleichfalls befriedigende Fortschritte.

Die Stiftungen zum Brämenfonds des von der Versuch- und Lehranstalt für Brauerei unter Mitwirkung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft veranstalteten Preiswettbewerbs für Gerste und Brauereizweige haben schon jetzt 7000 Mark überschritten; dazu sind noch weitere Stiftungen von landwirtschaftlichen und Brauerei-Korporationen in Aussicht gestellt. Das preussische Landwirtschaftsministerium hat wiederum 2000 Mark und eine silberne Staatsmedaille für die aus dem Siegerpreiswettbewerb mit dem ersten Siegerpreis hervorgehende Gerste gestiftet, und mehrere Landwirtschaftskammern haben für die besten aus ihrem Bezirk am Preiswettbewerb beteiligten Gerstemuster Ehrenpreise in Gestalt von silbernen Medaillen und Kunstgegenständen überwiesen. Es empfiehlt sich, die Anmeldung im Hinblick auf die zu gewärtigende große Beteiligung möglichst bald zu bewirken. Der letzte Anmeldetermin ist der 20. d. Mts. Alle Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle, Berlin N 65, Seestraße (Institut für Brauergewerbe), zu richten.

Der Wasserstand der Unterweiser macht der Marineverwaltung Schwierigkeiten, worüber von unterrichteter Seite geschrieben wird: Wie immer verächtlich worden ist, bemüht sich Bremen fortgesetzt, die Unterweiser zu vertiefen und ihre Schiffbarkeit zu verbessern, findet aber bei seinem Streben angeblich mannigfachen hartnäckigen Widerstand bei den Uferstaaten. Der Erfolg des wenig erfreulichen Zustandes ist sowohl im allgemeinen Interesse wie namentlich in bezug auf die Stärkung unserer Wehrkraft ein höchst bedauerlicher. Das neue Linien Schiff „Westfalen“, das von der Werft der Aktiengesellschaft „West“ in Gröpelingen erbaut wurde, hat kürzlich nicht die erwartete Fahrtiefe gefunden. Das Schiff konnte daher nicht nach Nordenbaum gebracht werden, mußte vielmehr zur Werft zurückkehren. Breiten kann jedoch für den Uebelstand in seiner Weise verantwortlich gemacht werden, da es bereits vor Jahren seine Zustimmung in einem förmlichen Staatsvertrage mit Oldenburg dazu gegeben hat, daß der Strom hinreichend vertieft wird, um Schiffen von 7 Meter Tiefgang bei Flut die Fahrt von Bremen nach See zu ermöglichen.

Der preussische Kultusminister hat angeordnet, daß denjenigen Lehrern und Lehrerinnen, die sich nach erfolgter Aufforderung für die neue Besoldungsordnung erklärt haben, die ihnen zustehenden erhöhten Bezüge an Grundgehalt, Amtszulage und Mietensubsidium möglichst bald gezahlt werden, soweit die Schulverbände, ohne die Verteilung der Ergänzungsmittel abzuwarten, dazu imstande sind. Diese Verteilung wird nach Möglichkeit beschleunigt werden. Der Minister hat ferner zur Ermäßigung gestellt, ob nicht einzelne Schulverbände, denen die Mittel zur sofortigen Auszahlung fehlen, vorübergehende Anleihen aufnehmen wollen.

In der Affäre des Reichstagsabgeordneten Schack war die Meinung geäußert worden, es werde zu seiner kriminellen Untersuchung kommen, obwohl Herr Schack die Öffentlichkeit auf die zu erwartende gerichtliche Klärung des Falles verwiesen hat. Demgegenüber wird jetzt aus Hamburg gemeldet, daß tatsächlich ein gerichtliches Einschreiten bevorstehe, da der Staatsanwalt der Gelegenheit ein öffentliches Interesse beimißt und daher öffentliche Anklage erhoben habe. Die von Schack beleidigte junge Dame ist als Nebenklägerin zugelassen worden. Außerdem wird gemeldet, daß Herr Schack, ohne die gerichtliche Aufklärung abzuwarten, von der Leitung des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes zurückgetreten ist, ferner auch sein Reichstagsmandat niedergelegt hat. Abgeordneter Schack vertrat den Kreis Eisenach-Vermbach.

China.

Das chinesisch-japanische Abkommen, dessen Inhalt der chinesische Welt seit geraumer Zeit mancherlei Kopfzerbrechen gemacht hat, wird jetzt seinem Wortlaute nach bekanntgegeben. Es enthält Vereinbarungen über den Bau von Eisenbahnen, sowie die Ausbeutung der Kohlenbergwerke zu Fushun und zu Jantai. Den Hauptpunkt bildet die Festsetzung der Grenze zwischen China und Korea. In dieser Beziehung lautet der entscheidende Artikel: „Die japanische und die chinesische Regierung erklären, daß sie den Lumenfluß als Grenze zwischen China und Korea anerkennen, und daß die Grenzlinie in dem Quellgebiet jenes Flusses bei dem Grenzzeichen beginnen und sodann dem Laufe des Stromes Schiwei folgen soll.“ Von Abmachungen militärischer Natur, was bisher in erster Linie vermutet wurde, ist in dem Abkommen nichts enthalten.

Nordamerika.

Aus Anlaß des Abschlusses der internationalen Segelregatta in der Meeresbucht bei Beverly fand an Bord der Yacht des Präsidenten Taft eine Feierlichkeit statt, bei welcher der Präsident dem Besitzer der siegreichen deutschen Yacht den Taftpokal überreichte. Er verband damit au-

gleich eine Ansprache politischen Inhalts und einen Trinkspruch auf den Deutschen Kaiser, worin er die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten betonte und den Wunsch ausdrückte, daß der Deutsche Kaiser lange leben möge, um zur Förderung des Weltfriedens beizutragen.

Aus In- und Ausland.

Dresden, 10. September. Als Termin für die allgemeinen Wahlen für die Zweite Ständekammer, die zum ersten Mal nach dem neuen geheimen, direkten Pluralstimmrecht stattfinden, ist der 21. Oktober in Aussicht genommen.

Kopenhagen, 10. September. Die Kaiserin-Witve von Rußland ist hier an Bord des „Polaris“ eingetroffen.

Rom, 10. September. Amtlich wird bekundet, daß, wie es dieser Tage hieß, der Kaiser von Rußland auf seine Reise nach Italien verzichtet habe.

Paris, 10. September. Mitglieder des Komitees der sozialen Verteidigung veranstalteten in etwa dreißig Automobilen Kundgebungen auf den Boulevards, um gegen die Verhaftung Ferraris in Barcelona zu protestieren. Sie versuchten, sich nach der spanischen Botschaft zu begeben. Die Polizei zerstreute sie und nahm etwa 40 Verhaftungen vor.

Nizza, 10. September. Zwei Deutsche wurden von der französischen Sicherheitspolizei unter dem Verdacht Spionage betriebs zu haben, verhaftet. Ein französischer Offizier soll kompromittiert sein.

Deer und Marine.

Von den österreichischen Kaisermandatären. Im Verlaufe der Manöver bei Gr. Meßersich wurden dem Deutschen Kaiser die Radiotelegraphiestationen vorgeführt. Zwei fahrbare Stationen waren in Tätigkeit. Von morgens bis abends werden die Fremden, die keine sichtbare Legitimationskarte tragen, überall streng überwacht. Es sind 250 Gendarmen hier zusammengezogen. Am 9. d. M. wurde sogar ein zum Generalstab kommandierter, sehr bräunlicher Oberleutnant als italienischer Spion verhaftet und erst nach eingehender Untersuchung von dem Gendarm wieder freigegeben. — Am 10. d. M. wohnten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef der Schloßkapelle zu Gr. Meßersich einem Requiem für die Kaiserin Elisabeth bei. Auch in der Stadtpfarrkirche fand eine Trauerfeier statt, an der der Kriegsminister, die Generalität sowie die ausländischen Offiziere teilnahmen. Nach der Feierlichkeit begaben sich die beiden Kaiser, vom Publikum lebhaft begrüßt, ins Mandovergelände.

Kongresse und Versammlungen.

Vom deutschen Anwaltstag zu Moskau. In der ersten Hauptversammlung referierte Geheimrat Justizrat Dr. Strang Berlin über Gegenwart und Zukunft der Anwaltschaft. Er erörterte das Armenrecht im Zivilprozeß. Die Anwaltschaft möge sich überall zur Mitarbeit an dem Werk der Rechtsberatung für Unbemittelte organisieren. Bislang bestanden nur Anwälte in wenigen Städten. Die Versammlung nahm eine im Sinne der Ausführungen des Redners gehaltene Resolution an. Es wird darin eine amtliche Statistik über die Armenprozeße gefordert, ferner zwar Beibehaltung der Gebührenfreiheit, aber Ersatz der Barauslagen. — Darauf referierte über den Entwurf der neuen Strafprozeßordnung unter besonderer Berücksichtigung der Verurteilung Rechtsanwält Armer-Breslau. Er führte aus: Obgleich die Mängel des gegenwärtigen Verfahrens genau erkannt sind und deren Abhilfe längst versprochen ist, halte der Entwurf doch das nicht, was er in Aussicht stellte. Es sei anzugeben, daß er einige wesentliche Verbesserungen bringe. Es darf aber andererseits nicht verkannt werden, daß dem Entwurf erhebliche Mängel anhaften, so insbesondere die Einschränkung der Öffentlichkeit bei Verleumdungsakten, die Beschränkung des Fragerechts gegenüber den Zeugen, die Aufrechterhaltung der hauptsächlichsten Mängel des Vorverfahrens, die Verschärfung der Beweisaufnahme und die Einschränkung der Revision und des Wiederaufnahmeverfahrens. Ferner sei es bedauerlich, daß die Zuständigkeit des Schwurgerichts eingeschränkt werden soll. Der Redner erklärte es auch für unannehmbar, daß in der Berufungsinstanz Laien nicht mitwirken sollen. Zu verlangen sei eine stärkere Veranlagung der Arbeiterbevölkerung zum Schöffendienst. Die Versammlung nahm nach längerer Diskussion eine von dem Referenten vorgeschlagene Resolution einstimmig an.

Deutscher Verein für öffentliche Gesundheitspflege. In Zürich hält der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege seine 34. Jahresversammlung ab. Das erste Thema der Verhandlungen betraf die Fürsorge für Lungenkranke. Es referierten hierüber Dozent Dr. F. Ran-München und Geh. Regierungsrat Direktor der Königl. Charité Böttcher-Berlin. Den Mittelpunkt ihrer Darlegungen bildeten folgende Sätze: Wenn auch die Sterblichkeit an Tuberkulose wesentlich zurückgegangen ist, so ist sie doch noch die verheerendste Krankheit. Besonders schwerwiegend kommt in Betracht, daß sie ihre Opfer aus den Reihen des erwerbsfähigen Alters — jeder dritte Todesfall im Alter von 15 bis 80 Jahren kommt auf Rechnung der Tuberkulose — fordert. Eine Bekämpfung der Tuberkulose als Volkskrankheit unter Beteiligung aller Vorkräfte ist daher dringend geboten. Die Verbreitung der Tuberkulose erfolgt fast ausschließlich durch unmittelbare und mittelbare Übertragung der Tuberkelbazillen von Mensch zu Mensch. Erst in zweiter Linie kommt die Übertragung der bei der Verunreinigung der Nahrungsvorrichtungen Bazillen in Betracht. Die Maßnahmen müssen sich daher in erster Linie auf die Verhütung der Ansteckung mit Tuberkelbazillen von Mensch zu Mensch erstrecken. — Als zweites Thema stand zur Verhandlung: „Hygiene der Heimarbeit.“ Es wurde eine Resolution angenommen, welche vor allem fordert: Ausdehnung des Gewerberechts, des Arbeiterbundes und der Arbeiterversicherung auf die Hausindustrie, Verbot der Nachtarbeit, Sonntagsruhe, Wochenruhen und Einschränkung der Kinderarbeit.

Aus der Geschichte Hachenburgs.

Nach Urkunden des Archivs zu Wiesbaden
von W. Schöngen, Wiesbaden.

Nachdruck, auch mit Quellenangabe, nicht gestattet.

Schon am 27. Merz zog der Quartiermeister mit seinem Anhang wieder durch die Tore Hachenburgs und Hamman mußte ihm den Weg nach „freylingen“ zeigen. Denkmäler war gezwungen, die Kriegskostenrechnung zu eröffnen. Er tat es unter dem Titel: „Ferner verzeichniss was bei den französischen reuttern.“

Vom 28. Merz bis Vff den 1. May wegen der Stett der Bürgermeister Denker weitter verlegt.

Tag für Tag verzeichnet er jetzt wieder Ausgaben für das Fortbringen militärischer Schreiben. Da trug „der Segler ein schreiben nach Hogenhan“ und Hamman eines nach Diez. „Frank Juchelbacher“ ging nach „Alldorf“ und „Sittges Jung nach Alpendorf“. Peter Schneydern wurde nach Deden geschickt und eodem die der Randengleher mit einem reutter nach Diez, während „Beders Götthart nach der Kirchen“ ging. Vff Charfreitag hat Christ. Segler reuttern den Weg nach der Kirchen gewiesen und ist zu Lundenbach eingeleitet. Auch der Leutenandt war wieder geld bedürftig, das heißt es unter dem 25. Aprilis: „Vff befehl eines Jernarn rathts wie auch vff anhalten des Leutenants Von den französischen reuttern Vmb so vill bessere Ordinarz Vnder den reuttern zu halten. Verehrt 50 richs Thlr. Jeden 2 Gulden thut 100 gl. Auch „der Schampagner“ kam und blieb acht Tage in Hachenburg. Der arme Mann wollte sein Geld haben, denn er war selbst in Not gekommen, diemell vom „Hofsteinischen Gold bey Jhne Vffgesprochen“ worden war. Er mußte unverrichteter Sache abziehen, doch zahlte die Stadt das, was er in den acht Tagen verzehrt hatte mit 4 1/2 gl. Als das „Wachthaus“ abgeprochen wurde, bekam „Göbelz Johann“ für das Abbrechen der „Thill“ (Bretter) 3 alb. Vff der Leutenandt so am letzten bey Bernbaum Gold kommen, hat er bey Heinrich Jnnig gelegen, verzert so Denkmäler bezahlet mihnen 8 gl. Der Quartiermeister verzerte „bey Bernhart Jachender 2 1/2 gl. und an Wein ist damals offgangen“ für 1 gl. 18 alb. Entschuldigend wird jedoch beifügt, daß der her Doctor und Aupman ein wenig bey Jhnen gewesen. An einem anderen Tage „als Christoffel den Abendt mit gehen“ kostete es der Stadt 6 gl., während „Jah Wein offgangen“ für 1 gl. 4 alb. Ueberhaupt scheinen die französischen reuttern bei der zweiten Einquartierung einen noch viel größeren Durst gehabt zu haben, als bei der ersten, denn die Einzeldruckungen wegen Wein und Bier wiederholten sich fast täglich. Auch der Stadtschreiber, der „vff füllstalt Anhalten den reuttern acht Tag lang haben, heuy vndt Stro eingemehnen und aufgedeslt, bekam wieder 2 gl. Belohnung und für das Verfertigen zweier obligationes vff Pergament wie auch funken wegen der reutter nochmals 2 gl. Bey Abführung der Rechnung sind wieder offgangen 24 1/2 (Woz) weins. Jede 6 alb. thut 6 Gulden, so daß mit dem 1. Mai 1622, vorgenannte 1600 Gulden 8 1/2, Albus verausgabt waren. Mit diesem Tag schließt die Rechnung. Es ist aber nicht gesagt, daß die „reutter“ abgezogen seien, sie werden ganz wahrheitsgemäß, zum größten Leidwesen des Hachenburger Stadtschreibers, weiter „die wach off den Pforten gehalten“ und an Speise und „wein“ nicht gekostet haben. Daß „die beyde Stadt knechte“ während dieser Zeit „große müß“ darmit gekostet ist sicher und jedem sein „lohn“ von 6 Gulden deshalb herzlich zu gönnen.

Fortsetzung folgt.

Lokales und Provinzielles.

Merzblatt für den 12. und 13. September.

Sonnenaufgang 5³⁰ (5⁴¹) | Mondaufgang 2³⁰ (3³⁰) M.
Sonnenuntergang 6²² (6²⁹) | Monduntergang 6¹¹ (6¹⁹) M.
12. September. 1740 Schriftsteller Jung-Stilling geb. — 1764 Komponist Jean Philippe Rameau gest. — 1808 General der Infanterie Graf von Werder geb., am gleichen Tage 1887 gest. — 1819 Feldmarschall Wladyer gest. — 1829 Maler Anselm Feuerbach geb. — 1836 Dramatischer Dichter Christian Dietrich Grabbe gest. — 1876 Dichter Anastasius Grün gest.
13. September. 1819 Pianistin Clara Schumann geb. — 1830 Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach geb. — 1906 Prinz Albrecht von Preußen gest.

□ Gereimte Zeitbilder. (Nächtliche Pfandleihen.) Schön ist das Leben hier auf Erden, — doch muß es auch genossen werden. — Wer seines Daseins Frist vertrauert, — ist wahrlich wert, daß er verkauft. — Man soll das Leben nur in Freuden — und nicht in Traurigkeit vergeuden, — und sich nicht mühen tagaus, tagein, — vielmehr sich dem Vergnügen weihen. — Doch wer nach meiner Lehre lebt — und streng sie zu erfüllen strebt, — der braucht nie die Arzenei im Feld —

Peary und Cook.

Wie aus Kopenhagen berichtet wird, würde Dr. Cool bei einer in der Universität veranstalteten Feier das Diplom als Vizedirektor der Universität überreicht. Der Kronprinz und verschiedene Minister waren erschienen. Universitäts-Direktor Lohr hob in seiner Ansprache hervor: Diese Auszeichnung sei eine Ehrenbezeugung für Männer, welche durch Einhalt ihrer Berision Verwunderung abzuwinnen. Daß auch ein anderer dasselbe Problem gelöst hat, vermindere keineswegs die Ehre Cooks oder die Verwunderung für seine Tat. Dr. Cool, von stürmischem Beifall begrüßt, dankte für die Ehre und bat, das endgültige Urteil über seine Reise erst zu fällen, wenn sein vollständiger Bericht vorliege. — Cool ist an Bord des dänischen Dampfers „Dakur II“ direkt nach Newporf abgereist.

Geiselnahme gegen Peary.

Der amerikanische Konteradmiral Osborn erhebt schwere Beschuldigungen gegen Peary. Er erklärte (ohne allerdings potest seine Behauptungen näher zu begründen) folgendes: „Peary ist ein Lügner. Ich werde ihm das ins Gesicht sagen. Er lacht Cook anzuwärmen und bedenkt nicht, daß er sich damit seine eigene Grube gräbt. Nach seinem Eintreffen in Newporf werden Braden und ich Erklärungen beschwören, die den Beweis dafür erbringen, daß Peary der tollste Schwindler ist, den Amerika je gesehen hat.“

Nach weiteren Meldungen wollen Newporfer Freunde Cooks, die über Pearys Verhalten gegenüber Cook entsetzt sind, den Beweis erbringen, daß Peary sich bei seinen Expeditionen in die Polarregion an den dafür aufgegebenen Mitteln bereicherte. Von Cook steht es dagegen fest, daß er einen namhaften Teil seines Vermögens auf dem Auktions der Forderung geopfert hat.

Prüfung der Geschwindigkeiten.

Im Geographischen Institut der Berliner Universität wurden einige bemerkenswerte Erklärungen gegeben, die sich auf den Vergleich der Geschwindigkeiten beziehen, mit denen die beiden Nivolen Cook und Peary ihre Reisen über das Polareis zurückgelegt haben. Die Zahlenangaben Bearss, so erklärte der Direktor des genannten Instituts,

erst Geld, dann Geld und wieder Geld. — Der kluge Bedemann verläßt — sich's pünktlich und gewissenhaft, — und sorgt, daß er bereits am Tage — die goldne Uhr ins Leihhaus trage; — denn abends wird es zugemacht, — und bummeln tut der Mensch bei Nacht. — Doch hat man mal den Tag verträumt — und des Bersegers Zeit verträumt, — dann ist es mit dem Bummel mies, — das heißt: bei uns, nicht in Paris. — Dort in der Leichfahrsmetropole — hat ein Verlahamt sich zum Wohle — der armen Menschheit etabliert, — das auch die Nacht durch funktioniert, — und der Pariser ohne Sorgen — lebt flott vom Abend bis zum Morgen. — Geh'n ihm mal die Moneten aus, — so eilt er rasch ins Pfandleihhaus — und kehrt nach einem Augenblick — als reicher Kavaliere zurück. — Wann endlich gibt's im deutschen Land — zur Nachtzeit Gelder für ein Pfand? — Wann bricht für uns die Stunde an, — wann wird der deutsche arme Mann, — sowie es der Pariser macht, — nicht nur bei Tag, nein auch bei Nacht — die Güter ins Verlahamt tragen? — Wann wird auch uns die Stunde schlagen?

§ Wandergewerbescheine. Diejenigen Gewerbetreibenden, welche im künftigen Jahre ein Gewerbe im Umherziehen ausüben wollen, werden aufgefordert, die vorgeschriebene Anmeldung in der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober zu bewirken, damit die für sie auszufertigenden Wandergewerbescheine ihnen rechtzeitig mit dem Anfang des nächsten Jahres ausgehändigt werden können. Die sich später Meldenden werden es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie die Scheine nicht rechtzeitig erhalten.

* Schmerzloses Zähneziehen. Vielfach künden Zahnkünstler in der Presse oder auf ihren Geschäftsschildern an, daß sie schmerzlos Zähne ziehen. Die Ansichten der Gerichte, ob eine solche Ankündigung strafbar sei oder nicht, gehen weit auseinander. In solcher Fall beschästigte nunmehr auch den höchsten Gerichtshof in Preußen. Ein Zahnkünstler, welcher in einer Zeitschrift angekündigt hatte, daß er schmerzlos Zähne ziehe, war von der Strafkammer verurteilt worden, weil in einer solchen Ankündigung unlautere Wettbewerb zu erblicken sei; nach Ansicht der Sachverständigen sei es unmöglich, in allen Fällen Zahn schmerzlos zu ziehen. Gegen seine Verurteilung legt der Zahnkünstler Revision beim Kammergericht ein und betonte, es sei ihm bisher noch kein Fall nachgewiesen, daß seine Patienten Schmerzen beim Ziehen von Zähnen verspürt hätten. Das Kammergericht wies jedoch die Revision zurück und führte u. a. aus, ohne Rechtsirrtum sei der Angeklagte wegen unlauteren Wettbewerbes verurteilt worden; nach Ansicht der Sachverständigen sei es nicht möglich, in allen Fällen Zähne schmerzlos zu ziehen.

Herdorf, 9. September. Wir berichteten vor kurzer Zeit von aufgefundenen Tierversteinerungen am hiesigen Schulhausneubau. Ein Geologe hat uns darüber die notwendigen Aufschlüsse gegeben. Die Funde werden von der Geologie als Unterdevon bezeichnet und stammen aus einer Zeit, wo die Berge des Siegerlandes noch mit Meereswasser bedeckt waren. Solche Funde sind in hiesiger Gegend gar nicht selten, wie uns versichert wird. Ihr Alter beträgt nach Annahme der Wissenschaft mehrere Millionen Jahre und liegt mehr denn zehnmal so weit hinter uns zurück wie die Eiszeit. (S. Ztg.)

Westerburg, 10. September. Eine große Einquartierung erhält Westerburg am Montag, den 13. ds. Mts. Es werden an diesem Tage 40 Offiziere, 698 Mann und 181 Pferde einquartiert. Am 15. September kommt der Stab der 25. Division, bestehend aus 9 Offizieren (darunter 1 General), 30 Mann und 24 Pferde hier an. Am 18. und 19. September beziehen nochmals 32 Offiziere (darunter 1 General), 739 Mann und 40 Pferde hier Quartier.

Setzen uns in den Stand, die Geschwindigkeit seiner Schlittenreise mit derjenigen von Dr. Cool zu vergleichen, was aus dem Grunde von Interesse ist, weil bekanntlich die von Cool erreichten Geschwindigkeiten als Grund gegen seine Glaubwürdigkeit angeführt worden sind. Bei den Vergleichen nun ergibt sich, daß Peary zuerst in außerordentlich beschleunigtem Tempo vorgebrungen ist, und daß die von ihm erzielten Geschwindigkeiten diejenigen des Dr. Cool um mehr als das Doppelte übersteigen. Die Beschaffenheit des Eises muß jedenfalls eine für polare Verhältnisse ungewöhnlich gute gewesen sein, um ein so schnelles Vordringen zu ermöglichen. Die Resultate beider Forscher zeigen auf das deutlichste, wie recht Peary hatte, immer wieder die Nordküste von Grant-Land, beziehungsweise von Nord-Grönland, weil am meisten Erfolg versprechend, zum Ausgangspunkt seiner vielen Expeditionen zu wählen. Von besonderem Interesse für den Geographen war die Mitteilung, daß zu Beginn des März schon offenes Wasser zwischen dem 83. und 84. Grad das Vordringen erschwerte, und daß sogar jenseits des 87. Grades am 28. März schon offenes Wasser gefunden wurde, trotzdem die Sonne erst wenige Tage über dem Horizont stehen und noch keine beträchtliche Höhe erreichen konnte.

Intimes von Edward H. Harriman.

Newporf, 10. September. Der Tod des Finanzkönigs Harriman erfolgte ganz plötzlich auf seiner Sommervilla in Arden. Der Verstorbenen litt an Magenkrebs. An der Börse waren bis zum letzten Augenblick Gerüchte von einer dauernden Besserung im Befinden Harrimans im Umlauf.

Einundsechzig Jahre alt, ist der amerikanische Eisenbahnmagnat E. H. Harriman nach kurzer Krankheit gestorben. Harriman galt unter den amerikanischen Milliardären als einer von jenen, die ihr Vermögen in durchaus nicht einwandfreier Weise verdient haben. Als seinerzeit der Expräsident Roosevelt gegen die Trusts seine Angriffe richtete, war es Harriman, der vielleicht am allermeisten unter dem Sturm des allgemeinen Unwillens zu leiden hatte. Allein man hat ihm in vieler Hinsicht unrecht getan. Natürlich hat auch er seine Reichtümer durch ein skrupelloses, geschäftliches System erworben, auch er hat

Limburg, 10. September. Zwei aus der Strafkammer freigesessene Sträflinge (Brüder) haben in ihrer Heimat in Elsass-Lothringen der dortigen Polizei am letzten Sonntag gestellt. Als Grund ihrer Abwesenheit gaben sie Sehnsucht nach der Heimat und nach alten Mutter an. Sie wurden in Gewahrsam genommen und dürften sich wohl für den Rest ihrer Strafe der eine hat noch 6 Monate, der andere noch ein abzusitzen — einer besonders fürsorglichen Überwachung zu erfreuen haben.

Wiesbaden, 9. September. Ein schweres Verbrechen wurde hier an einem 16 Jahre alten Knaben, das Bröckchen austrug, in einem Hause im Viertel von einem fremden Mann verübt. Von hinten ein mit seiner betäubenden Fäustlings sprengtes Taschentuch vor den Mund gehalten, wurde es in Ohnmacht sank. Der unbekannte Täter hatte noch das Portemonnaie aus der Kleidertasche. Die Kriminalpolizei hat die Sache bereits untersucht und nach dem Täter.

Frankfurt, 9. September. Im nächsten Jahre zwar in der Zeit vom 5. bis 8. Mai soll auf der Schlacht- und Viehhofe hieselbst eine Schlacht und Vieh-Ausstellung stattfinden. Sie erstreckt sich auf Rindvieh, Schweine und Schafe, einzeln und in Kombinationen. Mit ihr verbunden ist ein Schlachthaus und eine Ausstellung von geschlachteten Mastgefögeln wie von Maschinen und Geräten, die bei der Viehzucht im Metzgergewerbe Verwendung finden. Als Aussteller können Landwirte, Zuchtvereinigungen, Metzger, Händler und Kommissionäre auftreten.

Biedenkopf, 9. September. Die ganze Baustrecke Eisenbahn Oberscheld-Ballau, welche das Talthal dem Lahntal verbinden soll, ist jetzt mit Ausnahme des Voses Breidenstein-Ballau in Angriff genommen. Den stillen Waldtäler wimmelt es von fremden einheimischen Arbeitern. Die ganze Länge der Bahn beträgt 23 Kilometer. Zu den Grunderwerbstkosten der Kreis Biedenkopf 293 000 Mk. beizutragen. Der Bezirksverband gibt hierzu einen Beitrag von 88 888 Mk.

Newwied, 8. September. (Ferien-Strafkammer). Diebstahls im wiederholten Rückfalle und Betrugs sich die Hausierer Johanne F. aus Stein-Neufeld verantworten. Im Juli 1904 nahm die Angeklagte sich bisher stets der Aburteilung zu entziehen, von der Küchensmühle bei Grenzhausen heimlich eine Sturmlaterne mit; einige Tage später lehrte sie in der Wirtschaft zu Höhr ein, übernachtete dort und verschwand am anderen Morgen mit Hinterlassung einer unbekannten Zeche von 2,45 Mark. Da die Laterne — allerdings erst nach drei Monaten — dem Eigentümer zurückgefunden worden war, konnte sich das Gericht von der Aburteilung rechtswidrigen Zueignung nicht überzeugen und verurteilte die Angeklagte nur wegen Falschprellerei zu drei Monaten Gefängnis. Die Strafe wurde durch die Unteraburteilung von Mörten war vom Schöffengericht in Hachenburg wegen Mißhandlung seiner Frau zu drei Monaten Gefängnis und wegen ruhestörenden Lärms zu drei Monaten Haft verurteilt worden. Hiergegen hatte er Berufung eingelegt. Nur soweit es sich um die Ruhestörung handelte, wurde seine Berufung verworfen.

Newwied, 10. September. Die Pläne für das Anlegen der westdeutschen Handwerkskammern im bauende Handwerker-Erholungsheim im Rantenbach bei Traben-Trarbach sind von den Architekten Dr. Th. Hermann-Newwied nunmehr fertiggestellt. Sie

viele seiner Konkurrenten und Nebenbuhler aus dem geräumt, aber immerhin eines muß berücksichtigt werden. Harriman war ein Arbeiter, der sein ganzes Leben lang von jünger Jugend bis zu seiner letzten Stunde sich Ruhe gönnte. Die Schilderung seines Lebens lief wie ein Roman. Er wurde geboren in dem kleinen hiesigen Hempstead, und zwar als der Sohn eines Predigers. Seine Jugend verlief freudlos, und es im Vaterhause nicht die Mittel für das tägliche Leben. Auch konnte der junge Harriman keine besondere Ausbildung erhalten und war frühzeitig auf seine eigenen Kräfte angewiesen. Trotz dieser ungünstigen Vorbedingungen gelang es ihm sich emporzuarbeiten.

Er trat 17 Jahre alt als Clerk in das Bank- und Maklergeschäft von John D. Watkins und begann Gehalt von 29 Dollars pro Woche. Die Zeit bei Watkins benutzte Harriman dazu, um sich genaue Kenntnisse der Börsengeschäfte anzueignen. Bald begann er auf eigene Faust kleine Spekulationen. Als sein Chef davon Kenntnis erhielt, wurde er sogleich entlassen. Allein der Verlust hatte bereits durch geschickte Transaktionen ein kleines Kapital von 10 000 Dollars verdient und legte seine Tätigkeit an der Börse fort, ohne neuerdings eine Stellung anzunehmen. In wenigen Jahren betrug sein Vermögen 200 000 Dollars; doch erst im Jahre 1880 wandte er sich dem Eisenbahngeschäfte zu, welches den Grund zu seinen so großen Reichtümern legte. Harriman ließ es auch hier nicht an seiner gewöhnlichen Energie fehlen und begnügte sich durchaus nicht damit, Eisenbahnen zu kaufen, sondern studierte das Eisenbahngewesen nach allen Richtungen hin das genaueste. In welcher Weise er zu Werte gelangte, leuchtet eine kleine Episode, die sich vor etwa 10 Jahren bei einer Gerichtsverhandlung in Newporf abspielte. Der Milliardär eine eibliche Aussage zu machen hatte, dieser Gerichtsverhandlung ergab es sich, daß Harriman im Verein mit William Fisher und Pierpont Morgan sich die Kontrolle über das Eisenbahngesetz der Pacificbahn zu verschaffen bemüht hatte, deren Aktien damals 40 Millionen Dollars betrug. Durch Ausgabe von Aktien wurde das Kapital auf 160 Mill. Dollars erhöht. Bapiere kaufte man zu einem willkürlich bestimmten Kurse auf, trieb diesen in die Höhe, verkaufte die Aktien insgefamt, und die Gesellschaft der drei Leute

im Jahre 1910 möglichst entgegenge-
setzt. Der Bauplatz liegt zwischen Bad Wild-
bad und Bad Wildbach, von Traben eine halbe Stunde
entfernt. Die Gebäudeanlage ist so entworfen, daß bei
der Anordnung der Räume der Charakter eines
Krankenhauses, nicht einer Krankenanstalt, gewahrt
ist. Im Hauptgebäude stehen 50 Betten für Erholungs-
zwecke zur Verfügung. Die Fassade soll nach der
heimatlichen Bauweise gestaltet werden. Die
Gebäude sind auf 195 000 M. veranschlagt.
Der Baupreis soll äußerst niedrig bemessen, bedürf-
nisse sollen kostenlos aufgenommen werden.

8. September. Ueber die Lage des Sieger-
landmarktes wird der „Rh.-Westf. Ztg.“ fol-
gendes berichtet: Die gute Stimmung habe sich auch
auf das Siegerland übertragen. Besonders die
und die Martinwerke haben eine bessere Ver-
käuflichkeit als in den letzten Wochen zu verzeichnen.
Der Eisenverein konnte Zusammengänge für Abchlüsse
des Jahresende verzeichnen, und ebenso zeigt sich
für das nächste Jahr schon Deckungsbegehre. Der
Eisenhandel von Statten gehen und der Versand im
hinter dem starken Juli-Versand nicht zurück.
Die Blech- und Stabeisenwerke haben eine grö-
ßere Nachfrage und einen nicht unerheblichen Auftrags-
zu verzeichnen. Dabei sind für Verkäufe für das
Jahresende 1910 erhöhte Preise bewilligt worden.
Ungünstig liegt dagegen der Roheisenmarkt, da
für die Siegerländer Werke nur schwer zu er-
schaffen. In den letzten Wochen lag größere Nach-
frage auf Spiegelisen von Amerika vor. Im allgemeinen
ist der Spiegelisen-Geschäft aber gering. Auch sonstige
Metalle haben stark unter dem Wettbewerb der westfäli-
schen Werke zu leiden. Die Roheisenlager sind gewachsen.

9. September. Daß die neuen Konsumsteuern
den kleinen Humor nicht rauben können, erhellt
aus folgenden nach dem „Stadtanzeiger“ verbürgten
Tatsachen: Findet da am Mittwoch nachmittag im
Museum in der Hahnenortsburg ein Aufseher
eine Fensterkiste einen Pappdeckel, auf dem sein
Bildnis mit gelben Seidenbändern eine Zigarre, ein
Kaffeebohne und ein Stück Zucker be-
ruht, mit der Aufschrift: Ab 1. 8. 09 für gewöhn-
liche Unternehmungen. Gewidmet dem Historischen
Museum.

Die Nachrichten. Das im fürstlichen Schloß zu
Münster abgehaltene Maifest hat einen Reinerlös von
3386 Mark ergeben, der zum Besten des Kranken-
vereins des Neuwieder Frauenvereins verwandt wird.
In der nächsten Untersuchung in der Mordsache am
Museum haben ergeben, daß Selbstmord vorliegt.
Der Leichnam ist in drei kleinen Kinder-Tollfischen.
Der Leichnam ist trotz ärztlicher Hilfe gestorben. — Mit dem
„3.“ werden während seines Aufenthaltes in
Münster lediglich Fahrten mit geladenen Gästen
abgegeben. Passagierfahrten gegen Entgelt werden nicht
abgegeben.



Am Dienstag, den 7. September, besuchten 6495 Personen die
Ausstellung. Am Mittwoch, den 8. September, besuchten 4405 Per-
sonen die Ausstellung. Die finanzielle Gestaltung der Ausstellung
verläuft befriedigend und man darf wohl schon jetzt sagen,
daß der Defizitbetrag nicht eintreten wird.

wenigen Wochen einen Reingewinn von über
Millionen Dollars, ohne daß an der Bahn selbst auch
die allergeringste Veränderung vorgenommen worden
ist. Seit diesem großen Geschäft datiert Harrimans
Erfolg. Bei seinem Tode verfügte der Multi-
millionär über ein Vermögen von zehneinhalb Milliarden
Dollars, und die Länge des Schienennetzes, das er beherrschte,
betrug 67 400 Kilometer. Man hat Harriman den Vor-
zug gemacht, daß er von allen amerikanischen Milliar-
dären der skrupellosste, hartherzigste und grausamste
war. Er hat es nicht jedem Zweck Geld zusammenzulegen, Reich-
tümer zu sammeln, die er für sich gar nicht verwenden
wollte. Man hat ihm auch vielfach vorgeworfen, daß er
die Wildtätigkeit geübt habe und von geradesu
unheimlicher Weise gegen andere sei. Diese Behauptungen
sind jedoch sehr ungerecht und lassen
sich aus der Tatsache erklären, daß Harriman nicht
nur die anderen amerikanischen Kräfte, seine großen
Gegner und Gefährten in alle Welt hinausposaunen ließ,
daß er Wohlstand im Geheimen, und Eingeweihte wissen,
daß er alljährlich viele Hunderttausende an Bedürftige
verteilte, ohne daß man wußte, wer der Spender sei.
Besonders ist für ihn das Schicksal Lionel Croocers,
eines jungen Menschen, der vor acht Jahren bei Harriman
angestellt und damals so arm war, daß er nicht einmal
ein paar gestrichelten Schuhe durch neue ersetzen konnte. Dem
jungen Croocer gab Harriman das Wesen des jungen Mannes, er ver-
setzte ihn in eine Stellung in einem seiner Bureaus und ohne
weiteres, genau zu kennen, schenkte er ihm alsbald großes
Geld. Harriman hatte keinen schlechten Blick für
den Croocer zeigte sich alsbald als ein außer-
ordentlich fähiger und wertvoller Mitarbeiter und nach
wenigen Jahren hatte er seinem Wohlthäter bereits so
viele geschäftliche Dienste erwiesen, daß ihm dieser
ein jährliches Gehalt von 150 000 Dollars zu zahlen
verpflichtet sah. Ein so zärtlicher Familienvater
war auch gewesen, mit Anverwandten wollte er
sich näher zu tun haben, er scheute davor zurück, mit
einem seiner Angehörigen geschäftliche Verbindungen
zu knüpfen.

Der Person Harrimans bricht sein ganzes großes
Vermögen zusammen, die verschiedenen Renten
sind jetzt in alle möglichen Hände übergegangen, denn es
wird kein Mensch vorhanden, der die Fälligkeit

Nah und fern.

O Vierteljährliche Schulinspektion in den preussischen Schulen. Infolge der Schülerelbstmorde der letzten Monate
ist vom preussischen Kultusministerium eine neue Verfügung
erlassen worden, derzufolge die Inspektionen sowohl der
höheren Lehranstalten wie der Gemein- und Schulen nicht wie
bisher halbjährlich, sondern vierteljährlich vorgenommen
werden sollen. Es werden diesen Inspektionen außer den
dazu designierten Schulinspektoren je zwei Schulkollegen be-
geordnet werden. Die Inspektionen sollen sich nicht nur
wie bisher auf die Lehrfähigkeit und das Können der
Schüler erstrecken, sondern auch die Beschwerden von Seiten
der Schulleitung sowohl wie von Seiten der Schüler ent-
gegennehmen und sorgfältig prüfen.

**O Beilegung des Bierkrieges für Berlin und Um-
gebung.** Die Besitzer und Direktoren derjenigen Brauereien,
die dem Verein der Brauereien von Berlin und Umgebung
angehören, haben beschlossen, der neuen Biersteuer zufolge
vom 1. Oktober d. J. ab einen Aufschlag von 2,50 Mark
für das Hektoliter zu erheben. Bisher kostete das Hektoliter
Lagerbier 16,50 Mark, das nach Bilsener und
Münchener Art gebraute Bier 17 Mark. Vom 1. Oktober
werden sich also die Preise auf 19 beziehungsweise 19,50 Mark
pro Hektoliter erhöhen. Für den Konsumenten wird ein
nur ganz kleiner Aufschlag in die Erscheinung treten:
Nach der Neuordnung der Dinge kostet dem Schankwirt
das Liter Lagerbier 19 Pfennig. Anstatt der bisherigen
1/10 (= 1/20 Liter) werden künftig voraussichtlich allgemein
1/20 für 15 Pfennig geschenkt werden. Das Bilsener bzw.
Münchener Bier wird mit 1/20 Liter für 20 Pfennig ab-
gegeben werden. Es handelt sich also nur um 1/20 Liter
Einbuße an Bier.

O Postpaketverkehr nach dem Ausland. Die Reichs-
postbehörde macht auf folgende für die Verwendung von
Paketen ins Ausland wichtige Punkte aufmerksam: „Bei
der Angabe des Gewichts von Postpaketen nach dem Aus-
land in den zugehörigen Zollinhaltsverklärungen kommen
häufig Versehen vor, indem die Absender in die Spalten
mit der Überschrift „kg“ und „g“ nicht die richtige Zahl
der kg und g, sondern die Gewichtsangabe in kg nach
Dezimalteilen eintragen, zum Beispiel 3,85 statt 3 kg 850 g.
Diese Eintragung wird dann im Bestimmungsland anders,
zum Beispiel in diesem Falle für 3 Kilogramm 85 Gramm
gelesen, woraus häufig Weiterungen oder auch, zum Beispiel
in. Ausland, Zollstrafen erwachsen. Eine sorgfältige
Gewichtsangabe in den Zollinhaltsverklärungen liegt daher
im Interesse der Absender. Um Verwechselungen vorzu-
beugen, wird künftig in den Formularen zu Zollinhalts-
verklärungen der Vordruck kg und g weggelassen werden.“

**O Zur Bauplantage für das Bismarck-National-
denkmal.** Die Erörterung über die Frage, wo das
Bismarck-Nationaldenkmal errichtet werden soll, ist noch
immer nicht abgeschlossen. Von sachmännlicher Seite
werden jetzt gegen die Eisenhöhe bei Bingerbrück gewichtige
Bedenken geäußert. Das Denkmal wird sich dort nach
Lage des Baues nur für die rheinabwärts Kommenden
darbieten. Das bedeutet, daß von etwa 4 Uhr nachmittags
ab der Zuschauer gegen die Sonne sehen muß, die das
ganze Bild mehr und mehr in einen Lichtschimmer hüllt.
Daher wird man an sonnigen Tagen in der zweiten Hälfte
des Nachmittags, in der sich dort die meisten Besucher ein-
finden, nichts als eine graue Wand, aber kein Denkmal
sehen.

**O Drei aus dem Elternhaus entworfene Kinder
durch einen Polizeihund gefunden.** Der Hamburger
Polizeihund „Bibi“, den in der letzten Nacht ein Polizei-
sergeant auf seinem Patrouillengang bei sich führte, über-
trieb in der Nähe der Neumühlener Landungsbrücken in einem
Versteck drei schlafende Kinder auf, nämlich ein 14-jähriges
Schulmädchen und dessen beide Brüder im Alter von
11 und 13 Jahren. Der Beamte brachte die Kinder nach
der Wache und dort gestanden sie, daß sie vor einigen
Tagen ihren in Hannover wohnenden Eltern entlaufen
seien. Über die Ursache befragt, verweigerten sie die Aus-
sage. Die kleine Ausreißertruppe wurde vorläufig in

besäße, einen so komplizierten Betrieb allein zu übersehen
und zu leiten.

Vermischtes.

Eine Heirat mit Hindernissen. Ein Fräulein aus
Regensburg sollte am Samstag an einem an der Nürnberger
Bahnstrecke gelegenen Ort getraut werden, und bestieg den
Schneekzug, um das Ziel zu erreichen. Da aber Schneekzüge
bekanntlich nicht überall halten, half kein Bitten und Flehen;
die Reise ging über das Ziel hinaus, und erst in Neumarkt
winkte Erlösung. Inzwischen hatte der Bräutigam fast die
Kurbel des Telephons abgedreht in fortwährendem, bangem
Frage, wo denn die von der Hochzeitsgesellschaft feierlichst
erwartete Braut bleibe. Eine Depeche aus Neumarkt
wandelte dann endlich die ängstliche Spannung in allgemeine
Heiterkeit um. Um einige Stunden verspätet konnte die Heirat
vor sich gehen.

Das Gewicht der Damenkleidung. Die Däbe des
Sommers hat längst in dem französischen Seebade Trouville
einige Damen veranlaßt, die Sommerkleider ausfindig zu
machen, die am wenigsten wiegen. Sie sind dabei zu dem
Ergebnis gelangt, daß ein Musselinrock von 550 Gramm,
ein Unterrock von 400 Gramm, Unterleider im Gewichte von
780 Gramm und ein Hut, der 340 Gramm wiegt, mit den
übrigen kleinen Toilettegegenständen zusammen es wohl
ermöglicht, daß die Dame im Sommer eine Kleidung tragen
kann, die ein Gesamtgewicht von 2 1/2 Kilogramm nicht über-
schreitet. Ein Urat hat festgestellt, daß das Gewicht der
Kleidung einer Dame von Durchschnittsgröße nie fünf Kilo-
gramm überschreiten soll und daß in der heißen Jahreszeit
eine Verminderung auf die Hälfte dieses Gewichtes sehr gut
möglich ist. Die Frau der Direktorensitz ist eine Zeitlang in
der Verminderung des Kleidergewichtes noch weiter gegangen.
So erschien Frau Talien einst auf einem Ball in einer
Toilette, die alles in allem 580 Gramm wog. Sie trug
zwei feine ganz leichte Gazelleider, einige Juwelen und ein
paar Sandalen aus Seidenstoff.

O Opfer der Berge. Vier Studenten, welche von
Zakopane aus eine Partie in die Hohe Tatras unternommen
hatten, sind in eine mehrere hundert Meter tiefe Schlucht
gestürzt. Bisher konnte nur einer der Studenten gerettet
werden. — Bei Admont ist ein ungefähr 20-jähriger
Tourist, dessen Identität noch nicht festgestellt ist, vom
Hochtor mehrere hundert Meter tief abgestürzt. Bisher
ist es noch nicht gelungen, seine Leiche zu bergen. Zwei
andere Touristen, die eine Tour auf den Reichthum unter-
nommen hatten, werden vermißt.

der Versorgungsanstalt untergebracht; gleichzeitig betra-
chtete man von dem Vorfall die Eltern und die
hannoversche Polizei.

Bunte Lagen-Chronik.

Erfurt, 10. September. In Gerufen bei Weisungen
wurden durch ein Unfälle 12 Personen angeschuldigt.

Stendal, 10. September. Der Einjährig-Freiwillige
Baumgarten, der in der Nacht vom 15. zum 16. Juli dieses
Jahres den Bahnhofsmeister von Stendal erschoss, ist von der
Justiz für unzurechnungsfähig erklärt worden.

München, 10. September. Der Archivar Andreas Rauten
in Starnberg verübte nach einem Streit mit seiner Frau
Selbstmord.

Nürnberg, 10. September. Der Buchhalter Schmidt des
Königlichen Hauptamts ist nach Unterjagung von Depots
in Höhe von 100 000 Mark hängig geworden.

Stuttgart, 10. September. Die Zeit der Abfahrt des
„S. III“ nach Frankfurt a. M. ist auf morgen früh zwischen
3 und 4 Uhr festgelegt. Die Fahrt wird jedenfalls direkt
nach Baden-Baden führen. — Der König von Sachsen hat
dem Grafen Zepelin den Hausorden der Haukekrone ver-
liehen.

Wien, 10. September. Im hiesigen Ballenhaus ist
der Bauchschuß ausgebrochen. Bisher wurden 16 Er-
krankungen festgestellt.

Handels-Zeitung.

Berlin, 10. September. (Produktionsbörse.) Angeregt
durch die erhöhten Notierungen an den amerikanischen
Märkten verlief die hiesige Börse in fester Haltung. Die
Kaufkraft war indes nicht besonders reger, da die schöne
Witterung und die günstigen Ernteausichten in Argentinien
verhimmeln. Weizen lag um 1 1/4—1 1/2 Mark. Roggen lag
um 1 1/4—1 1/2 Mark an. Die inländischen Zufuhren von
Roggen sind reichlicher geworden. Hafer hatte geringes Ge-
schäft bei behaupteter Tendenz. Das Angebot hat ab-
genommen. Mais war bei erhöhten Forderungen reger be-
gehr. Am Weizenmarkt war die Stimmung befestigt, der
Umsatz beschränkt. Die Notierungen von Weizen wiesen eine
Erhöhung auf. An der Weizenbörse wurden notiert:
Weizen inländischer 210—211 ab Bahn, September 211,25
bis 211—211,75, Oktober 210,25—211—210,50, Dezember
209,25—210—209,75, Mai 213,75—213,50. Roggen, inländischer
169—170 ab Bahn, September 172,50—171,25—172,25,
Oktober 172,75—172,50—172,25, Dezember 172,25—172
bis 172,25, Mai 177—176,75—177. Hafer, Dezember 156,50 bis
155,75, Mai 159. Weizenmehl 00 27,75—32. Roggenmehl 0
und 1 21,20—23,10. Mühlkorn Oktober 51—51,5, Dezember 51,7
bis 51,8, Mai 52,4 Mark Brief.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg. Landwirtschaftsschule.

Wetterausichten für Sonntag den 12. September 1909:
Zu Allgemeinen heiter, doch vielerorts Gewitterneigung.

= Vollständig von A—Z ist erschienen: =

Meyers Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage

Grosses Konversations-Lexikon

150.000 Artikel
16.000 Bilder,
625 Tafeln usw.

20 Halblederbände zu je 10 Mark
oder 20 Prachtbände zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

O Ein neuer deutscher Zentballon. Der Zentballon
der Rheinischen Luftschiffahrtsgesellschaft, der in Altona
angefertigt wurde, ist jetzt fertiggestellt und wird in den
nächsten Tagen Probeflüge unternehmen. Der aus
Mahagoniholz hergestellte Propeller ist 4,25 Meter, die
Gondel, die aus Eichenholz angefertigt ist, 27,80 Meter
lang. In der Gondel ist ein Benzinmotor von 110 PS.,
im Gewicht von 420 Kilo, eingebaut. Das Luftschiff hat
zwei Benzin tanks, von denen einer aus Aluminium her-
gestellt ist und 4 Kilo wiegt, während der andere aus
Kupfer 17 Kilo schwer ist. Die Kosten des Luftschiffes,
das 56 Meter lang ist, belaufen sich auf 200 000 Mark.

O Beschädigung eines Gemäldes im Louvre. Durch
einen Akt des Vandalismus ist das im Saal 13 des
Pariser Louvre ausgestellte wertvolle Bild des Herzogs
von Montmorency schwer beschädigt worden. Dieses Ge-
mälde stammt von einem der Brüder Lenain und ist
64 Zentimeter breit und 64 Zentimeter hoch. Bei der
Untersuchung stellte es sich heraus, daß das rechte Auge
des Porträts durchstoßen war, ebenso waren im Hals
mehrere Stiche, und auch die Halskrause hatte Beschädi-
gungen erlitten. Als Täter wurde ein 22-jähriger Stellung-
sloher Droguist namens Maurice Fouchot verhaftet.

O Die Hölle als Verräter. Am 30. März d. J. wurde
in Paris der Agent und Schriftsteller Fleuret, genannt
Farguaron, tot in seiner Wohnung aufgefunden. Er war
erschossen worden. Neben ihm lagen ein Revolver und ein
alte Hölle. Der Körper des Ermordeten war nackt. Der
Fleuret wegen seiner homosexuellen Neigungen bekannt
war, suchte man den Mörder zuerst in diesen Kreisen
Zust. Es ist es nach fünf Monaten mit Hilfe der alten Höl-
len, den Mörder zu ermitteln. Es wurde festgestellt,
daß das Kleidungsstück einst für den Fürsten Thimay an-
gefertigt worden war. Dieser hatte sie einem Diener ge-
schenkt, der inzwischen nach Buenos Aires gegangen ist
um dort ein Restaurant zu eröffnen. Von diesem endlich
war das vielgeleitete Kleidungsstück an einen armen Boas-
bunden namens Knochert gelangt, einen belgischen Jele-
teur, der als Weidwächter nach Europa zurückgekehrt
war. In diesem Knochert fand man jetzt den Mörder.
Er lag im Gefängnis von Vilvorde seine Strafe für die
Detektion ab und gestand, als man ihn fragte, sofort die
Tat zu.

Uebersicht jeden durch seinen vor-
züglichen, kaffeeähnlichen Geschmack.
■ Unerreicht in Aroma. ■

Ethel-Malz-Kaffee

schmeckt wie Bohnenkaffee.

Wer ihn einmal getrunken hat, trinkt
keinen anderen mehr. Ueberall
1/2, 1/2 und 1/4 Paketen erhältlich.

Gesundene Gegenstände.

Ein Portemonnaie nebst Inhalt. Die Anmeldung von Rechten an vorbezeichneten Gegenstand ist innerhalb 6 Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu bewirken. Nach Ablauf dieser Frist wird gemäß §§ 973, 974 und 970 des Bürgerlichen Gesetzbuches, betreffend die polizeiliche Behandlung der Fundfachen, verfahren.

Hachenburg, den 7. September 1909.

Der Bürgermeister.
Steinhaus.

Ortskrankenkasse

für den

Oberwesterwaldkreis in Hachenburg.

Vom Dienstag den 14. September d. Js. ab befindet sich das Kassentokal der Ortskrankenkasse in Hachenburg in der

Friedrichstraße

(Kaufhaus für Lebensmittel), gegenüber der evangel. Kirche.

Hachenburg, den 10. September 1909.

Der Vorstand.

Turnverein Hachenburg

Montag, den 13. September abends 9 Uhr

Hauptversammlung

im Saale des Herrn Friedr. Schütz, hier.

Tagesordnung:

1. Wettturnen des Westerwaldbezirks am 19. September d. Js., hier. 2. Schauturnen. 3. Sonstiges.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht

Der Turnrat.

Ausstellung Wiesbaden 1909

Handwerk • Gewerbe • Moderne
und christliche Kunst • Gartenbau

6 große Ausstellungshallen. Viele Einzelpavillons und Ziergärten.
12 gärt. Sonderausstellungen. Großer Vergnügungspark. Täglich
Konzerte. Illuminationen. Beuchfontäne.

Durchaus walchechte, haltbare

Kleider-Siamosen prima Schürzenzeuge Wäsche, Korsetts

empfehlen billigst

C. Horschach, Hachenburg.

H. Backhaus, Hachenburg

Uhrmacher und Uhrenhandlung

empfehlen sein reichhaltiges Lager in

Damen- und Herren-Uhren, Regulateure, Wecker
Goldwaren

als Trauringe, Herren- und Damen-Ringe, Broschen
und Ohrringe, Armbänder, Kreuze, Ketten. Uhrketten
in Gold, Double und Nickel.

Brillen, Thermometer, Barometer, Feldstecher.

Schmucksachen nach Photographie

sowie Vergrößerungen werden bestens ausgeführt.

Elektrische Taschenlampen billigst.

Waffen und Munition.

Steinerne Einmachtopfe,

Krauttöpfe

billigst bei

H. Zuckmeier, Hachenburg.

BRAUBACH & FISCHER Färberei u. chem. Waschanstalt

Gegründet 1848: Butzbach, Tel. 24: Größtes Geschäft
dieser Branche im Großherzogtum Hessen. — 100 An-
gestellte. — Vertretung für Hachenburg bei Herrn
Berthold Seewald.

Enthüllung des Denkmals Kaiser Ludwig des Baiern

in

Friedewald

am Sonntag den 19. September 1909
nachmittags 2 1/2 Uhr.

Auf dem Festplatz:

KONZERT

der Kapelle des Grossh. Hess. Leibgarde-
Infanterie-Regiments Nr. 115

Restauration, Tanz
und Volksbelustigungen.

Eintritt zum Festplatz

für Nichteingeladene 30 Pfg. pro Person.

Erstlings-Ausstattungen

nur solide, dauerhafte Qualitäten

hat stets große Auswahl

C. Horschach, Hachenburg.

Raucht Orthey's Spezial-Zigarre

Perle von Hachenburg.

Zigarren-Spezialgeschäft Hch. Orthey, Hachenburg.

Selbstfahrbare Motor-Bandsäge



Zum
Brennholzsägen und Spalten
sowie zum Antrieb von
Dreschmaschinen, Schrotmühlen
etc. etc.
Über 500 Maschinen im Betrieb
Sichere Existenz.

Dop. Fahrgeschwindigkeit! Beste Referenzen. o Prospekte gratis.
Rud. Kölle, Maschinenfabrik, Esslingen a.N.

Älteste und bestrenommierte Fabrik.

Bestellzeit für Frühjahr 1910.

Am 15. September ist Schluss

meines grossen Räumungsausverkaufes.

Enorme Preisermässigung auf sämtliche Lagerbestände.

Möbel aller Art

Kompl. Einrichtungen, Brautausstattungen

Sofa und Divan, Sprungrahmen und alle Polsterwaren.

Schöne Kinderbetten, Gardinen, Teppiche, Läufer, Barchente.

Billig! Ausnahme-Angebot! Billig!

Bettfedern fste. doppelt per Pfund von 50 Pfg. an, Halbdaunen gereinigte u. per Pfund 1 M., Gänse-Halbdaunen per gewaschene Ware Pfund 2 M., ff. Daunen per Pfund 3 M.

Fertige Kissen, Ober- und Unterbetten prima Qualität.

Kompl. Arbeiterbetten Eiserne Bettstelle, Matratze Kissen und Decken von Mk. 18.75 an.

Julius Kind, Westerwälder Möbelindustrie
Hachenburg.

Zur Denkmalseinweihung in Friedewald

am Sonntag den 19. September richtet ich eine

Automobilomnibus-Verbindung

zwischen der Schneidmühle (Nister-Sägerwert) und Friedewald ein. Abfahrt von der Schneidmühle mittags 11 1/2 Uhr und 1 1/2 Uhr. Fahrpreis pro 75 Pfg. Nach Beendigung des Festes Rückfahrt Friedewald nach der Schneidmühle.

Langenbach, Emmerhausen

Fort mit den teuren Bündelhölzchen

Unser „Elektra“-Feuerzeug ersetzt dieselben vollständig!

Der billige Preis gestattet Jedem die Anschaffung.

„Elektra“-Feuerzeug. Neu!
Allerbestes Feuerzeug der Gegenwart! Unentbehrlich für Raucher! Hochfein verfertigt, in der Weite zu tragen, per Stück mit 1 St. Meißel Mk. 1.— 3 Stück Mk. 2.80
Einfache Handhabung.
Sofort Feuer.
Vermeidung gegen Nachnahme oder Verheerung des Betrages. Bei Voreinsendung 20 Pfg. Porto mitnehmen. Nach 20 Pfg. extra.
Hauptkatalog mit ca. 4000 Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Haus- und Küchengeräte, Gold-, Silber- und Lederwaren, Uhren, Pfeifen, Spielwaren etc. gratis und franco an Jedermann.
Marcuss & Hammesfahr, Solingen. Wald-Solingen.

Heiraten!

Für Damen mit kleinem und größerem Vermögen habe stets passende Partien (kostenlos). Verschwiegenheit garantiert.

Ph. Krämer, Betsdorf (Sieg).

Gegen Einsendung von 30 Pfg. erhalten Sie zwei Proben, oder gegen Nachn. von 15 Mark eine Probekiste mit 12 Flaschen unserer preiswerten

Niersteiner Weine

weiß, rot oder sortiert franko jeder deutschen Eisenbahnstation. Im Hause per Liter Mk. 1.— und höher ab Nierstein.

Grüßlich von Schweinitz'sches Weingut, Nierstein a. Rh. 1501.

Mütter

gebraucht für Euch und Eure Kinder

Kinder-Bade-Seife

mit dem Storchbild zum Schutze des reinen Teints und der zarten empfindlichen Haut. Hochmild und ohne jede Schärfe.

C. H. Oehmig-Weidlich, Zeitz.

Zu haben bei den Herren:

Apotheker Thon.

C. Dasbach, Drogerie.

Phil. Schneider.

C. von Saint-George.

Zeitungsmaakulatur

zu haben in der Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“.

Am 1. Oktober beginnt neuer Kurs

im

Flicken und Wehzen

Anmeldungen rechtzeitig beten. Frau Louis

Hachenburg.

Tüchtige Mädchen

sucht fortwährend für

gegen hohe Löhne Frau

Stellenverm., Betsdorf

Für Mädchen kostenlos

Liebling

Seife aller Damen ist die

Stechenpferd

Villemilch-Seife

von Bergmann & Co.

Denn diese erzeugt ein

reines Gesicht, ruhiges

frisches Aussehen, weiche

weiche Haut und blendendes

Teint.

A Stück 50 Pfg. bei

Carl Winter, S. C.

Carl Dasbach, Hachenburg.

Transportable

Haus-Bäckerei

für jegliche Art Backen

Das Brod wird direkt am

Herd, also ohne Blech

Warenhaus S. R.

Hachenburg.

Strickmaschinen

mit Mark 30—50

Illustr. Pracht-Katalog

P. Kirsch, Hachenburg.

Neueste

Nähmaschinen

mit Verzug

auch nach

nähesten

Die

Nähmaschinen

riegelt

fast

das

nicht

und stoppt. Seit 30 Jahren

von Post- preussischen Staat

eisenbahnbeamten, Le

Kr.eger-Vereinen, verschie

deutsche hochhermige

Krone mit hygienischer

4wöchentliche Probzeit

Jubiläums-Katalog. A

Militaria-Zeiler. B

schöne Bauart, hellichten

leichtlaufend, von 60 M

Patent-Waschmaschine

ist Platte billigst.

Die weltbekannte Nähmaschine

Grossirma M. Jap

Berlin N. 24, Lissau

Ich habe vor 30 Jahren

maschine von Duss

ladellos arbeitet.

A. Urban, Eisen